## Ein besonderer Sonntag

Besuch im Museum am 3. Juli

**Welzheim (pm).**
Am Sonntag, 3. Juli, ist im Museum Welzheim wieder Aktions- und Handwerkertag geplant. Alte Handwerkskunst aus früheren Jahrhunderten wird hier in der Museumsschmiede wieder belebt. Zuschauer können die Arbeiten des Schmieds an der Esse und am Amboss verfolgen.

Die Arbeit des Schmieds kann bis in die Bronzezeit zurückverfolgt werden. Denkt man an die Zeit im Mittelalter, hatte der Schmied eine bedeutende Stellung in der Kultur und in der Gesellschaft. Er war hoch angesehen, denn er beherrschte die Eisenaufbereitung. Er versorgte die Bevölkerung zur damaligen Zeit mit lebensnotwendigen Gegenständen, zum Beispiel Schwerter, die benötigt wurden, und für die Pferde mussten Hufeisen und Nägel gefertigt werden, um nur einige Beispiele anzuführen.

100 Jahre Fotografie in Welzheim - vor hundert Jahren, im Jahre 1921, eröffnete das erste Fotoatelier in Welzheim. Gegründet wurde es von Gottlob Kühnle in der Kernerstraße. Porträts, Familienbilder, Aufnahmen von Gruppen und Vereinen sowie Passbilder waren die Schwerpunkte. Ansichtskarten von Welzheim und Umgebung waren auch im Sortiment.

Das Haus „foto-kühnle“ präsentiert hier in Zusammenarbeit mit dem Museum Welzheim die Entwicklung der Fotografie. Gezeigt wird die Entwicklung der Kameras und der Studiotechnik - vom Glasnegativ über den allen bekannten Negativfilm bis hin zur heutigen digitalen Technik.

Heute ist es für alle eine Selbstverständlichkeit - „Handy zücken, abdrücken und schon haben wir ein Selfie im Kasten“ - doch wie war es, als alles begann? Einfach vorbeischauen und sehen, wie alles begann. Diese und viele weitere Kostbarkeiten sind im Museum Welzheim ausgestellt. Das Museum in der Pfarrstraße ist sonntags von 13 bis 16 Uhr geöffnet. Weitere Informationen gibt es auf der Homepage des Museums unter www.museumwelzheim.de. Im Museum bitte Maske tragen.

Schmiedekunst live erleben. Foto: Privat

## Kompakt

### Prof. Dr. Andreas Benk kommt am 4. Juli

**Welzheim.**
Am Montag, 4. Juli, findet das Friedensgebet um 19 Uhr in der St.-Gallus-Kirche statt. Prädikant Martin Becker feiert die Liturgie. Der bekannte Prof. Dr. Andreas Benk aus Schwäbisch Gmünd spricht zum Thema „Warum ich in der Kirche bin“.

### Unfall im Kreisverkehr

**Kaisersbach.**
Rund 6000 Euro Sachschaden entstanden bei einem Verkehrsunfall am Dienstagmorgen gegen 9.20 Uhr im Kreisverkehr L 1120 / L 1150. Eine 80 Jahre alte Renault-Fahrerin fuhr aus Richtung Welzheim kommend in den Kreisverkehr ein und übersah hierbei eine 23-jährige VW-Fahrerin, die sich im Kreisverkehr befand.

### Aktive Senioren besuchen Stuttgart

**Welzheim.**
Am Dienstag, 19. Juli, wird die Landeshauptstadt das Ausflugsziel der Aktiven Senioren sein. Am Vormittag steht der Besuch der über hundert Jahre alten Markthalle mit einer zweistündigen Führung auf dem Programm. Nach der Mittagspause lädt Frau „Schwätzele“, die resolute schwäbische Hausfrau, zum Stadtspaziergang der heiteren Art ein. Gute Unterhaltung und viel Spaß sind sicher. Karten zum Preis von 33 Euro ohne Mittagessen sind ab 4. Juli im Rathaus erhältlich. Abfahrt ist um 8.30 Uhr am Kirchplatz und 8.35 Uhr am Bethel. Alle Älteren sind eingeladen.

# Komplexe Planung für Lindenquartier

Auf einer Info-Veranstaltung für die Bürger geht es um Sanierung, Neubau und sehr viel Geld beim Lindenquartier

Von unserer Mitarbeiterin Simone Dorra und Redaktionsmitglied Jörg Hinderberger

Welzheims Bürgermeister Thomas Bernlöhr informierte die Bürger über den Ist-Zustand beim Lindenquartier. Fotos: Markus Metzger

**Welzheim.**
Bauvorhaben sind dieser Tage noch schwieriger als sowieso schon. Eine Kommune, die ein Teilgebiet der Stadt neu gestalten will, muss - „dank“ Rohstoffmangel und explodierender Baukosten - deutlich mehr Geld in die Hand nehmen als ursprünglich einmal geplant; das wurde beim Infoabend der Welzheimer Stadtverwaltung über das Lindenquartier deutlich.

2017 begannen die ersten Planungen für die Neugestaltung des Lindenquartiers, in dem sich die Schulen und Sporthallen von Welzheim befinden. Um zu wissen, was finanziell und planerisch auf die Stadt zukommt, wurde die Bausubstanz der Justinus-Kerner-Halle und der Gottlob-Bauknecht-Halle geprüft; jetzt muss entschieden werden, wie weiter vorgegangen wird. Muss „nur“ saniert oder ganz neu gebaut werden? Eine Frage der Kosten, erklärt Jan Wölfl, Sachgebietsleiter Hochbau der Stadt. Das Schulschwimmbecken in der Gottlob-Bauknecht-Halle ist marode, das Gebäude ohne Sonnenschutz. Die Bausubstanz der Justinus-Kerner-Halle ist noch solide, aber das Dach, die Haustechnik und die Sanitäranlagen sind in die Jahre gekommen und müssen erneuert werden. Betragen die Kosten unter 85 Prozent des Finanzaufwandes für einen Neubau, erklärt Wölfl, wäre es vernünftiger, die Gebäude zu sanieren. Eines der vorgestellten Bauszenarien ist die Neuerrichtung einer Zweifeldhalle im Lindenquartier mit einem Schwimmbecken. Die Justinus-Kerner-Halle könnte entkernt und saniert werden, die Gottlob-Bauknecht-Halle ebenfalls - und in der könnte man zukünftig die Grundschulförderklasse und Räumlichkeiten für die Grundschulbetreuung unterbringen, die die Bundesregierung ab 2026 beschlossen hat und die die Stadt dann zur Verfügung stellen muss. Aber das ist nur eine der Möglichkeiten, zwischen denen die Stadt zu wählen hat, wenn auch die nachhaltigste, weil auf diese Weise am wenigsten abgerissen werden muss. All das erfordert viel Geld - wie hoch der zweistellige Millionenbetrag am Ende ausfällt, hängt davon ab, ob saniert oder doch neu gebaut werden muss, weil auch die Kosten für die Sanierung im Verlauf der Bauarbeiten in die Höhe schnellen können.

**Wo soll die neue Zweifeldhalle mit Schwimmbecken stehen?**

Außerdem ein Thema: die Verkehrsuntersuchung des Büros BS-Ingenieure aus Ludwigsburg für das Lindenquartier. Die Zahlen stammen aus den Jahren 2018 und 2019, also vor der Pandemie, und einige der neun möglichen, an diesem Abend vorgestellten Szenarien sind inzwischen überholt. Wichtig ist (das haben Bürgerbefragungen ergeben) die Erstellung einer verkehrsberuhigten Zone in der Helmut-Glock-Straße und - wenn möglich - auch in der Lindenstraße; wie das erreicht werden kann, möchte der Stadtrat noch im Juli entscheiden.

Dabei kommt ein neuer, großer Parkplatz ebenso infrage wie die Einrichtung von Parkstationen für Elterntaxis und Fahrräder, um dem Dauer-Chaos vor den Schulen ein Ende zu machen.

Wo genau die neue Zweifeldhalle mit Schwimmbecken im Lindenquartier errichtet werden soll, steht noch nicht fest, betont Bürgermeister Thomas Bernlöhr - genauso wenig wie die endgültige Lösung und Neugestaltung zur Änderung der Verkehrslage. Für Fragen und Vorschläge interessierter Bürger ist man nach wie vor offen.

Vorgelegt wurde von der Stadtverwaltung auch eine erste Einschätzung von zwei weiteren durch den Gemeinderat ins Spiel gebrachten Erschließungsstraßen: erstens von der Kastellstraße zwischen Bürgfeldschule und Sportplatz hindurch, zweitens auf dem Standort der heutigen Justinus-Kerner-Straße zwischen Kastell-Realschule und Eugen-Hohly-Halle.

Planungen zum Lindenquartier sind wieder im vollen Gange.

**Zwei große Fragen der Sortierung stehen im Mittelpunkt**

„Rückmeldungen und Anregungen bitte bis 4. Juli ans Rathaus, damit sie noch Eingang finden können in die Unterlage für den Gemeinderat“, so Bürgermeister Thomas Bernlöhr.

Für den Welzheimer Schultes stehen insgesamt natürlich die beiden großen Fragen der Sortierung im Mittelpunkt: „Erstens Justinus-Kerner-Halle, Sanierung oder Neubau, potenziell auf dem Lindenquartier. Zweitens Durchbindung des Areals zur Untermühlstraße, um einen autofreien Bereich zwischen Limes-Gymnasium über Mensa, Kastellrealschule, Eugen-Hohly-Halle bis zur Bürgfeldgemeinschaftsschule und den Sportaußenanlagen zu erreichen und die Verkehrssicherheit und Aufenthaltsqualität im Schulzentrum deutlich zu erhöhen.“

# Freiheit, Wald und Jägerlatein

Kabarettist Martin Wangler alias „Fidelius Waldvogel“ gastierte im Schullandheim Mönchhof

**Kaisersbach.**
Der „Wilderer“ Fidelius Waldvogel alias Martin Wangler stürmte effektvoll durch den Hintereingang in den Raum. Es galt, sich wieder einmal vor den Ordnungshütern in Sicherheit zu bringen. Noch deutlich außer Atem, das erlegte Wild schnell versteckt, überkam ihn nur kurz die Panik vor möglicher Strafe: einfach zu jagen, das sei Freiheit. Auch wenn ihn des Nachts noch die Gedanken an Förster, Waldbauern und sämtliche zuständigen Ämter verfolgten. Der Waldvogel bleibt ein überzeugter Fidelius mit stets zwinkerndem Auge, immer wieder untermalt durch schwungvolle Lieder am Akkordeon, bei denen das Publikum kräftig mitklatschte.

In Fidelius’ Südschwarzwälder Familie hat die „freie Jagd“ - also das Wildern - Tradition: Vater, Großvater und sogar die Oma: Das verpflichtet! Auch Vergleiche mit Schnäppchenjägern scheut der Waldvogel nicht: Auch wenn du weißt, es bringt nicht viel - du musst es haben! Was dem Einkäufer das Sonderangebot, ist dem Wilderer die Gams. Aber er will auch den Wald schützen. Vor Kamikaze-Downhill-Fahrern, gedopten Radsportlern und falschen Sammlern mit Psycho-Pilzen im Körble: „Ich sag Ihnen, so viel wie nach dem Süpple hab’ ich noch nie gesehen.“ Das Publikum schmunzelte. Und wichtig ist dem Waldvogel zu betonen, er liebt das Wild und beneidet manchmal sogar die wilden, freien Keiler.

Dass der Fidelius Vogelstimmen imitieren kann, beweist er auf eindrucksvolle Weise und es ergibt sich ein spontanes Duett mit einem pfiffigen Zuschauer. Gelegentlich versteigt er sich ein bisschen und erklimmt neben seiner selbstgebauten Requisite philosophische Höhen: Wie traurig ist doch das schwindende Gemeindeleben, wo der Pfarrer nicht mehr in die Familien eingeladen wird, sondern zu Tiefkühl-Kost und Naturjoghurt greifen muss. Aber wie schön ist es doch, wenn er, der Fidelius, von seiner Angebeteten erzählen kann: der Wurstverkäuferin mit dem feuerroten Haar.

Kräftig durch den Kakao zieht er das „Waldbaden“: „Früher war’s umsonst, heute kostet einmal schnaufen 10 Euro.“ Zum Schluss folgt noch eine Mischung aus Indianertanz mit Kastagnetten und eindrucksvoller Trommel. Das Publikum sang lauthals mit und man fühlte sich kurzzeitig auf eine prähistorische Waldlichtung versetzt. Fidelius Waldvogel - ein skurriler „Wälder“ mit großen und kleinen Macken, die er sich nicht scheut zu präsentieren. Quasi ein Adrian Monk mit naturbelassenem Spürsinn - Macken mit Methode! Ob man ihm den „Wilderer“ abkauft? Die Liebe zur Freiheit und zum Wald in jedem Fall.

Fidelius Waldvogel alias Martin Wangler. Foto: Markus Metzger

**Waldführung zur Einstimmung**

Bereits vorab konnten sich die Gäste bei einer Führung zum Thema Wald und Jagd informieren. Trotz regnerischem Wetter hatte sich ein Dutzend Interessierte zusammengefunden, um mit Förster und Waldpädagoge Kilian Knötzele eine Runde durch die Wälder zu gehen. Knötzele, der passend zum „Wilderer-Abend“ das Thema Jagd in den Fokus stellte, spannte einen weiten, geschichtlichen Bogen. Zurück zu den Zeiten, als das Jagen noch wichtig für das Überleben der Menschen war, über „Negativ-Bespiele“ wie Treibjagden in der Zeit des Feudalismus bis in die heutige Zeit, wo für das Jagen ein Jagdschein erforderlich ist und das Gleichgewicht zwischen Tieren und Wald im Zentrum steht.

Die Waldführung kam bei den Teilnehmenden gut an. Sie wurde gelobt als informativ und sehr unterhaltsam. Hervorgehoben wurden insbesondere die sehr gute Qualität und die Veranschaulichung durch Bilder.

Eine Teilnehmerin fasste zusammen: „Wir empfehlen die Waldführungen in jedem Fall weiter und kommen am 16. Juli mit unseren Enkelkindern noch einmal.“

Für Kilian Knötzele ist es immer wieder bemerkenswert, wie Kinder und Erwachsene bei seinen Führungen neue Impulse erhalten, auch wenn sie sich viel im Wald bewegen.

Die Impulse entstünden durch das Wissen: Wie funktioniert der Wald? Man merkt es ihm an: Knötzele hat Freude daran, Aufklärungsarbeit zu betreiben und in einem schönen Rahmen vor Ort zu diskutieren. „Man kann vieles mitnehmen - aus der Geschichte und aus dem Jetzt.“